

Marktberichte

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa**

Band (Jahr): **95 (1988)**

Heft [4]

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«mittex»: Wenn Sie jetzt in der schweizerischen Textilindustrie sehr starken Einfluss nehmen könnten, was würden Sie mit ihr machen?

Heinz Iseli: Ich würde dafür sorgen, dass längere Laufzeiten möglich sind. Dann ist die Nachtschicht für Frauen ein wichtiges Thema. Die Überwindung der Schwierigkeiten des passiven Veredelungsverkehrs ist von herausragender Bedeutung für unsere Exportindustrie. Und dann der Schweizer Franken, den würde ich billiger machen. Aber damit kämpft jede Industrie, die sich nach dem Ausland orientiert.

«mittex»: Was bedeutet Nachwuchs für Sie?

Heinz Iseli: Der Nachwuchs liegt mir ausserordentlich am Herzen. Mein persönliches Anliegen ist es, wie man so sagt, aus ihnen etwas zu machen. Ich möchte junge Leute für unsere Branche gewinnen und sie für unsere lebendige Textilindustrie begeistern. Um Nachwuchs zu gewinnen, ist aber ein gutes Image nötig. In diesen Bemühungen darf man nicht nachlassen. Es ist bedauerlich, wenn gewisse Firmen keinen Nachwuchs ausbilden. Ohne Nachwuchs gibt es keine Zukunft, egal in welcher Branche.

«mittex»: Herr Iseli, vielen Dank für das freundliche, offene Gespräch.

JR

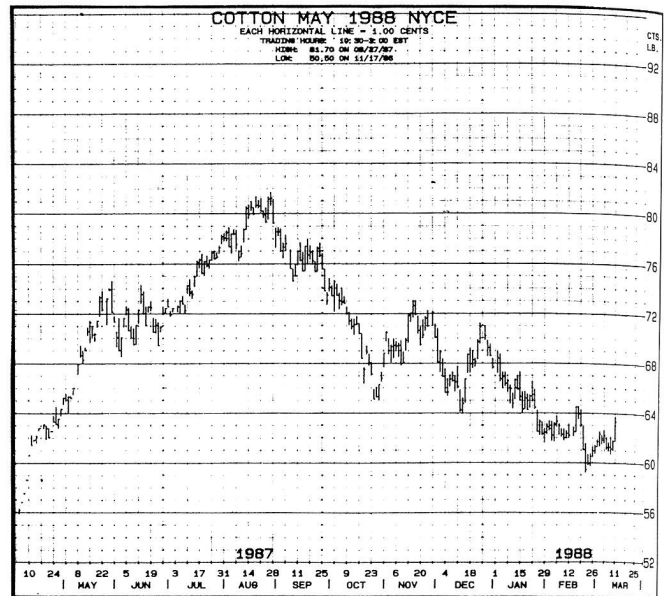
Marktberichte

Rohbaumwolle

Ende Februar noch notierte der New Yorker Terminmarkt für die Monate Mai 1988 und Dezember 1988 neue Tiefsturse. Am 23.2. z.B. schloss der Mai bei 59.01 cts/lb, der Dezember bei 57.07 cts/lb. Der Mai- und der Juli-Terminkontrakt zeigten seither nur noch nach oben und der Mai-Schlusskurs am 24. März lag bei 63.43 cts/lb. Der Dezember-Kontrakt geriet zu Beginn des Berichtsmonats hingegen weiter unter Druck und notierte am 10. März einen Tiefststand von 56.17 cts/lb. Seither konnten sich aber auch die Notierungen des Dezember-Kontrakt verbessern und am 24. März ergab sich ein Schlusskurs von 58.10 cts/lb.

Die schon im Januarbericht prognostizierte Seitwärtsbewegung des Baumwollmarktes hält also an – der im August 1987 eingeleitete Downtrend der Baumwollpreise ist zweifellos gebrochen worden.

Nachdem bald niemand mehr mit Baumwollkäufen durch Russland gerechnet hatte, sind sie nun Tatsache geworden! Die diese Woche veröffentlichten Exportverkaufszahlen des amerikanischen Handelsministeriums weisen Verkäufe von 44 000 Ballen nach Russland aus – und Russland dürfte auch in den nächsten Monaten als Käufer im Markt bleiben.



Mit Spannung erwartet wird die am 31. März bekanntgebende erste Arealerschätzung des amerikanischen Landwirtschaftsamtes für die kommende Baumwollsaison 1988/89. Allgemein wird ein Areal von etwa 12.2 Mio. Acres erwartet. Dies würde einer Ausweitung des Baumwollareals in den USA um ca. 15% entsprechen. Ob dies dann allerdings auch mit einer gegenüber dem laufenden Jahr nochmals erhöhten Produktion gleichzusetzen ist, steht noch längst nicht fest. Schauen wir einmal etwas zurück:

- in der Saison 1980/81 wurden in den USA 14.5 Mio. Acres angepflanzt. Dies ergab eine Ernte von 11.1 Mio. Ballen!
- 1981/82 wurden 14.3 Mio. Acres in den USA angepflanzt. Dies ergab eine Ernte von 15.6 Mio. Ballen.
- 1985/86 wurden 10.7 Mio Acres angepflanzt. Ausbeute: 13.4 Mio. Ballen.
- 1986/87 wurden 10.1 Mio. Acres angepflanzt. Ausbeute: 9.7 Mio. Ballen!

Weshalb können sich bei praktisch gleichbleibendem Areal Ernteunterschiede in der Grössenordnung von 4 Mio. Ballen ergeben?

Das liebe Wetter ist es – das nicht nur bei uns manchmal Kapriolen schlägt! Im Klartext heisst dies, dass wir erst gegen Mitte Juli d. h. nach Abschluss der ersten, für die Baumwollpflanzen äusserst wichtigen Wachstumsphase, genauere und vor allem fundiertere Angaben darüber erwarten dürfen, ob 12.2 Mio. Acres nun eine Ernte von 11 Mio. oder 15 Mio. Ballen ergeben werden.

Erlauben Sie mir noch eine grundsätzliche Bemerkung: Kaum ein Agrarprodukt kennt eine so grosse Zahl von Schädlingen wie die Baumwolle!

Im Vergleich zu Sojabohnen, Weizen oder auch Mais weist Baumwolle deshalb für den Bauern in praktisch allen Anbaugebieten der Erde wesentlich höhere Anbaukosten auf. Da sich der Bauer normalerweise den Baumwollanbau vorfinanzieren lässt, bedeutet dies nun, dass in Zeiten der Kreditknappheit der Anbau von Baumwolle eingeschränkt werden mag. Dass es den Bauern weltweit aufgrund der seit längerer Zeit schon tiefen Preise für ihre Produkte finanziell nicht gerade blendend geht, mag für manche Bank Anlass dazu sein, die Kreditzusagen zu kürzen. Das Resultat könnte ein Ausweichen der Produzenten auf Produkte mit geringeren Anbaukosten sein.

Ende März 1988

E. Hegetschweiler
Gebr. Volkart AG

Marktberichte Wolle/Mohair

Die nach Meinung der Insider erwartete Beruhigung des Wollmarktes ist nicht eingetreten. Der Ferne Osten bestimmt nach wie vor die Gangart im Rohwollsektor. Dazu kommt noch, dass die Wool Corporation keinen Stock mehr besitzt, die Saison bald zu Ende geht und die Hoffnung auf niedrigere Preise schwindet. Immer wieder muss man sich die Frage stellen: Sind die Wollpreise über das Ziel hinausgeschossen? Die Antwort ist nicht einfach. Bei den sehr feinen Wollen mag dies zutreffen. Obwohl diese heute mit Fasern verglichen werden müssen, die wesentlich teurer zu stehen kommen, wie Cashmere, Seide, Angora etc. Mittlere Feinheiten könnte man mit mittelteuer bezeichnen und grobe Wolle sind immer noch relativ billig. Dies hängt immer noch mit dem schleppenden Gang der Handstrickindustrie zusammen. Sicher ist die Tatsache, dass, wenn die Oststaaten morgen aus dem Markt gehen, die Wollpreise einen Rutsch nach unten machen werden. Diesen Gefallen werden und diese Länder mit allergrösster Wahrscheinlichkeit nicht tun, da der Bedarf an Wolle in der Welt eindeutig gestiegen ist.

Australien

Die AWC hat im Moment keine Chance, in das Marktgeschehen einzugreifen. Japan, Taiwan, Korea und Osteuropa sind Hauptkäufer. Eine erhöhte Nachfrage besteht zur Zeit nach den Feinheiten 24–25 my.

Südafrika

Die Saison der langen Wollen geht vor Ostern zu Ende. Feine Wollen gibt es seit Februar sowieso nicht mehr. Es liegen bereits Anfragen für November-Verschiffungen auf der heutigen Marktbasis vor.

Neuseeland

China, Osteuropa, der Kontinent und die lokale Industrie sind Hauptkäufer. Das Woolboard übernimmt hauptsächlich Lammwollen. Die Preise sind auch hier fest.

Südamerika

Eine chinesische Efinkaufsdelegation ist in Argentinien eingetroffen. Da anscheinend grössere Verkäufe nach China bevorstehen, erwartet man keinerlei Preisreduktionen seitens Brasiliens und Uruguays.

Mohair

Im Mohairmarkt scheint sich nun eine leichte Besserung anzubahnen. Zum ersten Mal seit langem sind in allen Qualitäten kleine Preissteigerungen eingetreten. Es ist gut möglich, dass sich die Meinung durchsetzt, dass man die Talsohle erreicht hat. Es kann nur wiederholt werden: Mohair ist sehr, sehr billig.

Ende März 1988

W. Messmer

Literatur

Textilverarbeitung

Für allgemeinbildende Schulen: Hauptschulen, Sonderschulen

Dieses Buch vermittelt fachpraktische Grundkenntnisse der Textilverarbeitung in einer den Schülerinnen und Schülern besonders leicht zugänglichen Weise. Autorinnen und Verlag konnten dabei auf die Erfahrungen mit dem für die gleiche Zielgruppe geschriebenen, seit fast einem Jahrzehnt erfolgreichen «Hauswirtschaftstechnischen Betriebshelfer» zurückgreifen.

Im Inhaltsverzeichnis wird die curriculare Gestaltung des Buches durch die Zuordnung von Unterrichtsstoff und unterrichtlich erprobten Lernzielen verdeutlicht.

Anwendungsbeispiele und kleine Aufgabenstellungen dienen der Lernzielsicherung und -kontrolle.

Die Textaussagen erfolgen in leichtverständlichen Sätzen parallel zu den auf das Wesentliche beschränkten Bildaussagen. Didaktisch aufbereitete, gegenständlich dargestellte und durch kurze Arbeitsanweisungen ergänzte Bildreihen haben sich als methodisch erfolgreich erwiesen. Lerneinheiten werden, soweit möglich, auf sich gegenüberliegenden Seiten abgehandelt. Die rote Farbe, nur methodisch eingesetzt, erhöht die Übersichtlichkeit.

Die einzelnen Themen sind in sich abgeschlossene Unterrichtseinheiten. Dadurch lässt sich die Reihenfolge den Lehrplänen entsprechend variieren, die Auswahl dem Klassenniveau anpassen.

Eine praktische Arbeitslehre für die Textilverarbeitung von Susanne Faxel und Waltraud Lüghausen.

88 Seiten mit zahlreichen Abbildungen. Zweifarbig. 1988. ISBN 3.582.04297.9. Kartoniert.

Bestellnummer HT 4297 DM 14,80

Verlag Handwerk und Technik, Postfach 630500, 2000 Hamburg 63

Betriebsstättenplanung in der Bekleidungsindustrie

Zu keiner Zeit befand sich die Mode und Bekleidungstechnik in einem so raschen Wandel wie heute. Schnelle Anpassung an die jeweiligen Gegebenheiten durch betriebliche Flexibilität bekommt dadurch eine immer wichtigere Dimension.

Die Bekleidungsindustrie stellt sich um, so gut es geht, auf innovierende Massnahmen und praktiziert markt- und technikorientierte Beweglichkeit bei den Produkten, in der Fertigung und in der Organisation. Diese Beweglichkeit führt zum Teil dazu, dass innerbetriebliche Umstrukturierungen zu einer Daueraufgabe werden und Umbauten, Betriebserweiterungen und Neuplanungen von Betriebsstätten weit häufiger durchgeführt werden müssen, als es noch vor Jahren der Fall war.